

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Zersprecher Nr. 69.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M., ohne Bestellgeld.
Inserationsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 69. — 1914.

Weilburg, Montag, den 23. März.

66. Jahrgang.

Alle Briefträger

Nehmen schon jetzt Abonnements auf den „Weilburger Anzeiger“ für das II. Quartal 1914 entgegen. Wollen Sie den „Weilburger Anzeiger“ ohne Unterbrechung weiter erhalten, so müssen Sie schon jetzt bestellen. Bei Nachlieferung bereits erschienener Nummern berechnet die Post 10 Pfg. Extraspesen. Abonnieren Sie deshalb sofort.

Amtlicher Teil.

3. Nr. II. 1968. Weilburg, den 20. März 1914.

Betr. Kreisschweineversicherung.
An die Herren Bürgermeister und Beauftragten der Versicherung.

Nach § 4 der Geschäftsanweisung für die Kreisschweineversicherung hat am 1. April 1914 eine Zählung der Schweine der Versicherten stattgefunden. Das Ergebnis ist in das Buch zur Feststellung der Schweineversicherungsbeiträge einzutragen und durch Vergleichung mit dem Versicherungsbuche festzustellen, ob die Zahl der vorhandenen Schweine mit der Zahl der versicherten übereinstimmt. Sollte dies nicht der Fall sein, so ersuche ich mich sofort Anzeige zu erstatten.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. v. R.

Kontrollversammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen werden wie folgt abgehalten:

1. Merenberg: im Saale des Gastwirts Stroth, am Mittwoch, den 1. April 1914, vormittags 10¹/₂ Uhr für die Reserve, Landwehr und Ers.-Reserve von Allendorf, Detholshausen, Winkels, Merenberg, Varig-Selbhausen, Hüttershausen, Mengerskirchen, Probbach, Reichenborn, Lahr und Fuffingen, Kreis Limburg.

2. Weilburg: im Saale des Gastwirts Baldus, (Saal für die Reserve und Landwehr von Weilburg, Ahausen, Lohr, Edelsberg, Freienfels, Kirchhofen, Odersbach, Wilsdorf, Gräveneck und Weinbach.

3. Weilburg: im Saale des Gastwirts Baldus, (Saal für die Reserve und Landwehr von Baldhausen, Löhnerberg, Hüttershausen, Drommershausen, Gaudernbach, Hüttershausen, Obershausen und Dillhausen.

4. Weilburg: im Saale des Gastwirts Baldus, (Saal für die Ers.-Reserve der unter 2 und 3 aufgeführten Ortschaften.

5. Weilmünster: im Saale des Gastwirts Buchholz, am Bahnhof, am Freitag, den 3. April 1914, vorm. 9¹/₂ Uhr für die Reserve und Landwehr von Philippstein, Laimbach, Hüttershausen, Aulenhäuser, Weilmünster, Lügendorf, Ernsthausen, Mottau, Dietenhausen, Audensmiede, Kohnstadt, Laubuschbach und Wolfenhausen.

6. Weilmünster: im Saale des Gastwirts Buchholz, am Bahnhof, Freitag, den 3. April 1914, nachm. 2¹/₂ Uhr für die Ers.-Reserve der unter 5 aufgeführten Ortschaften.

7. Kammern: im Saale des Gastwirts Geismar, Sams-Landwehr und Ers.-Reserve von Falkenbach, Seelbach, Kammern, Elterhausen, Jürlurt, Blessebach und Lang-

8. Bilmmer: im Saale des Gastwirts Bargon, am Samstag, den 4. April 1914, mittags 12 Uhr für die Ers.-Reserve von Bilmmer, Kurfurt, Weyer und Münster.

9. Bilmmer: im Saale des Gastwirts Bargon, am Montag, den 6. April 1914, vorm. 8¹/₂ Uhr für die Reserve und Landwehr von den unter 8 aufgeführten Orts-

10. Kunkel: im Saale des Gastwirts Thomas, am Montag, den 6. April 1914, mittags 12 Uhr, für Reserve und Landwehr von Hosen, Niedertiefenbach, Schupbach, Kunkel, Eschenau, Kunkel, Schadeck und Steeden.

11. Kunkel: im Saale des Gastwirts Thomas, am Montag, den 6. April 1914, nachm. 2 Uhr, für die Ers.-Reserve der unter 10 genannten Ortschaften.

12. Kadamar: im Saale des Gastwirts Duchscheerer am Montag, den 17. April 1914, vorm. 10¹/₂ Uhr für Reserve und Landwehr von Obertiefenbach.

13. Kadamar: im Saale des Gastwirts Duchscheerer am Montag, den 17. April 1914, mittags 12¹/₂ Uhr für die Ers.-Reserve von Obertiefenbach.

Es haben sich zu stellen:

1. Sämtliche Mannschaften einschließlich Garnisonsdienstfähigen und auf Zeit anerkannten Rentenempfänger der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, Jahrgang 1913 bis 1901 mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingestellten Mannschaften.

2. Die geübten Ersatz-Reservisten ausschließlich Landwehr II. Aufgebots.

3. Die nicht geübten Ersatz-Reservisten ausschließlich Landsturm.

4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche noch nicht endgültig entschieden ist, erscheinen mit den aktiven Leuten.

Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung oder Einholung der Genehmigung zur Beibehaltung an anderen Kontrollplätzen sind bis zum 28. März ds. Js. unter Vorlage der Militärpapiere dem Bezirksfeldwebel einzureichen. Später eingehende Gesuche finden keine Berücksichtigung. Es wird darauf hingewiesen, daß Befreiungen von Kontrollversammlungen nur in begründeten Fällen genehmigt werden.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden konnte, von der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefehen stehen und daß Ausschreitungen, Vergehen usw. ebenso bestraft werden, als wenn sie im aktiven Dienst begangen wären.

Die Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen oder unentschuldigtes Fehlen bei denselben wird mit Arrest bestraft.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Militärpapiere (Paß, Führungszugnis, Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz) sind mitzubringen.

Den Kriegervorstandsmitgliedern ist das Tragen ihrer Vereinsabzeichen gestattet.

Gendarmen sind am Tage der Kontrollversammlung militärische Vorgesetzte.

Limburg, den 3. März 1914.

Königliches Hauptmeldeamt.

Arres,

Hauptmann j. D. und Bezirksoffizier.

M. 797.

Weilburg, den 4. März 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung wiederholt in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Der Königliche Landrat.

L. v. R.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte die Kauf- und Aufschlagschäfte des Reiches mit Preußen, bei denen es sich um die Erwerbung eines Grundstücks in der Viktoriasstraße in Berlin zur Errichtung eines neuen Dienstgebäudes für das kaiserliche Militärkabinett handelt, indem sie als erste Rate für den Ankauf des Grundstücks 2,5 Millionen Mark bewilligte. Gleichzeitig wurde ein fortschrittlicher Antrag angenommen, daß die Zweckbestimmung des Grundstücks späterer Entscheidung unter Zustimmung des Reichstags vorbehalten bleiben. Lebhaften Beifall fand der Kriegsminister v. Falkenhayn, als er erklärte: Wenn der Reichstag eine Verletzung seines Budgetrechts darin sieht, daß das Aufschlagsgeschäft nicht wie ein Kauf behandelt und ohne vorherige Genehmigung der Volksvertretung abgeschlossen wurde, so kann ich dazu nichts sagen, glaube aber versichern zu können, daß die damals verantwortlichen Stellen nicht die Absicht gehabt haben, das Bewilligungsrecht des Reichstags zu verletzen. Unter meiner Amtsführung wird so etwas jedenfalls nicht vorkommen.

Beim Etat des Reichshofamts wurde ein Zentrumsantrag angenommen, der die Regierung ersucht, tunlichst bald eine Novelle zu dem Gesetz über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer vorzulegen. Ein weitergehender Antrag, daß auch Nichtkombattanten Anwartschaft auf die Veteranenbeihilfe haben sollen, wurde abgelehnt.

Der Kaiser reist nicht nach Braunschweig, es ist auch ein Besuch des Herzogs von Cumberland vorläufig nicht zu erwarten. Der Verzicht des Kaisers auf eine Fahrt nach Braunschweig wird laut „Voss. Ztg.“ zurückgeführt auf das Telegramm, das der Herzog von Cumberland an Herrn v. Schele-Schelenburg, den Vorsitzenden des Direktoriums der deutsch-hannoverschen Partei, gerichtet hat.

Antritt der Korfu-Reise. Der Kaiser hat Berlin am Sonntag abend verlassen. Zahlreiches Publikum hatte sich am Bahnhof Friedrichstraße versammelt und brachte dem Kaiser herzliche Ovationen dar. Montag Mittag trifft der kaiserliche Sonderzug in Venedig ein. Der Kaiser begibt sich sogleich nach Schloß Schönbrunn, wo er mit Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzog-Thronfolger zusammentrifft. Den Nachmittag über bleibt der Kaiser auf Schloß Schönbrunn. Die Reise nach Venedig wird am Montag abend angetreten, die Ankunft in der Lagunenstadt erfolgt Dienstag vormittag.

Der Kaiser, der auf der „Hohenzollern“ Wohnung nimmt, hat bereits am Dienstag eine Begegnung mit König Viktor Emanuel, der, begleitet von dem Minister des Auswärtigen San Giuliano, sich nach Venedig begeben hat. Der Aufenthalt des Kaisers in Venedig währt bis Freitag. — Die italienischen Blätter begrüßen die Zusammenkunft von Venedig mit freundlichen Worten als Zeichen von guter Vorbedeutung für die friedliche Regelung der epirischen Frage und der Österreich-Ungarn sowohl wie Italien gleich naheliegenden kleinasiatischen Wirtschaftsprobleme.

Von großen Veränderungen in der Diplomatie. Die auch einen Wechsel im Reichsamt des Auswärtigen bringen sollen, wird in einigen Blättern berichtet: Danach wünscht der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow nach seiner im Juni stattfindenden Vermählung wieder einen Botschafterposten, am liebsten den in Paris, zu übernehmen, falls Herr v. Schön in den Ruhestand treten sollte. Als Nachfolger des Herrn v. Jagow soll an erster Stelle der Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Wangenheim, in Frage kommen. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte vom baldigen Rücktritt des Reichskanzlers werden in einem halbamtlichen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ mit dem Bemerkten zurückgewiesen, Herr v. Bethmann Hollweg hege keine Rücktrittsabsichten.

Der Generalpardon, der bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag gewährt wurde, förderte laut „Magdeb. Ztg.“ in den drei bayerischen Großstädten München, Nürnberg und Augsburg keine nennenswerten neuen Vermögen zutage. Im Kreise Berg dagegen wurden bei dieser Gelegenheit rund 2 Mill. mehr deklariert. Die Münchener Blätter, die es doch am besten wissen müßten, enthalten darüber noch keine Angabe.

Die Wänschelrute. In Anknüpfung an die Erfolge auf dem ersten deutschen, in Halle abgehaltenen Wänschelrutenkongress hat ein Konföderation amerikanischer Kapitalisten laut „Münch. N. N.“ dem bekannten Wänschelrutenkongress Ingenieur Kleinau in Pöthen den Auftrag erteilt, in Kanada nach Gold zu suchen.

Kein Scheitern der Reichsbefolgungsvorlage? Trotz des wenig günstigen Verlaufes der bisherigen Kommissionsverhandlungen hält man in den zuständigen Kreisen an der Hoffnung fest, daß in der Frage der Gehaltsaufbesserung für Reichsbeamte ein Kompromiß zwischen der Regierung und den bürgerlichen Reichstagsparteien auf der Grundlage zustande kommt, daß die Gehaltsbesserungen sich auf die sogenannten gehobenen Unterbeamten beschränken. Bemühungen in dieser Richtung sind im Gange.

Für den strengen Arrest im Strafrecht für Heer und Marine tritt ein Artikel des Kriegsgerichtsrats Diez in der „Köln. Ztg.“ ein. Der Artikel, der den in der Reichstagskommission laut gewordenen Wünschen auf völlige Befestigung des strengen Arrests aus dem Militärstrafrecht entgegentritt, weist auf die zunehmende Milde in der Militärstrafrechtspraxis hin. Soweit es die Gesetzgebung zuließe, ist man in der Strafmaßbestimmung immer mehr herabgegangen. Wenn aber die Kriminalstatistik lehrt, daß die strafbaren Handlungen im Heere, vor allen die ersten, immer mehr zurückgehen, so liegt begründeter Anlaß zu der Annahme vor, daß dieser Rückgang in erster Linie auf die häufigere Anwendung des strengen Arrests zurückzuführen ist.

Für die irische Home Rule Bill hat die englische Regierung im Londoner Parlament eine starke Mehrheit, wie soeben die mit fast 100 Stimmen erfolgte Ablehnung eines von der Opposition beantragten Mißtrauensvotums gegen das Kabinett durch das Unterhaus zeigte. Anders liegen die Dinge im Ulsterlande, der nördlichsten Provinz Irlands. Die dortigen Protestanten sind zum äußersten entschlossen, um sich der Selbstständigkeit Irlands und damit der Unterwerfung unter die katholische Mehrheit des Landes zu widersetzen.

Alphabeten gibt es im deutschen Heere beinahe überhaupt nicht mehr. Er beirug nach der Statistik der jüngsten Rekrutierung nur noch 0,05 Prozent, und dieser geringe Prozentsatz bestand noch nahezu zur Hälfte aus Ausländern. Bei diesem Stande der Dinge erscheint der Vorschlag, nach dem Muster anderer Staaten die Rekrutenprüfung zeitgemäß zu reformieren, beachtenswert. In der Schweiz z. B. werden alle Rekruten, einerlei ob sie ausgehoben werden oder nicht, in öffentlichen Prüfungen in Lesen, Aufsatz, Rechnen, Geographie, Geschichte und Verfassungskunde examiniert; zum Schluß erhält jeder ein Zeugnis über das Ergebnis der Prüfung. Dadurch wird der Ehrgeiz angestachelt und die allgemeine Volksbildung in dankenswerter Weise gehoben.

Der Offizier als Bürgermeister. In der Zeitschrift „Die Landeskultur“ wird anacreat, daß ehemalige Offiziere

als Bürgermeister kleiner Städte in stärkerem Maße als bisher angestellt werden möchten. Der Vorschlag entspringt dem anerkanntesten Bestreben, unseren verabschiedeten Offizieren, gegen deren Aufnahme in die Büros Handel und Industrie sich zu Händen und Füßen wehren, standesgemäße Stellungen zu verschaffen, aber — es ist zu befürchten, daß auch die Städte von dem Vorurteil, daß Offiziere im privaten geschäftlichen Leben nicht verwendbar seien, nicht lassen werden. Die Städte wollen ja heute alle nur Juristen als Bürgermeister haben, bei den meisten ist der Dokortitel geradezu Bedingung.

Das neue Totalisatorgesetz, das einige Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Fassung erfahren hat, schlägt einer Zeitungsmeinung zufolge vor, für Deutschland im ganzen 50 Buchmacher zu konfessionieren. Diese sollen in den einzelnen Städten beliebig viel Filialen errichten können. — Mehr wie genug Stellen, an denen Geld vertan werden kann! Es steht nur zu befürchten, daß im geheimen noch viele Schwindel-Buchmacher ihr Wesen treiben werden!

In Albanien wird jetzt fleißig gearbeitet, — das heißt in der Regierung des Fürsten Wilhelm, die „Söhne Standerbegs“ selbst haben eine tiefgehende Abneigung gegen die Arbeit. Frauen und gemietete Zigeuner bestellen das Feld, der albanische Hausherr sitzt lieber zigarettenrauchend in den Kaffeehäusern. Das Kabinett des Fürsten, in dem Turhan Pascha den Vorsitz führt, während Esad Pascha das Kriegsministerium innehat, ist noch nicht ganz gebildet. Nach seiner Zusammensetzung wird der Fürst Stutari besuchen, wo soeben vom bisherigen Gouverneur, dem englischen Obersten Phillips, feierlich die albanische Staatsflagge gehißt wurde.

Die Not in der Nordmark. Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag bewilligte angesichts der Verdrängung durch das Dänentum einstimmig 100 000 Mark zur Förderung des Deutschtums in Nordschleswig.

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung vom 21. März.

2 Uhr 15 Min. Am Bundesratsstische Staatssekretär **Solf**. Präsident **Rämpf** verliest ein Telegramm des Kaisers, der für die freundlichen Glückwünsche des Reichstags zur Geburt des sechsten Enkels, des Erbprinzen von Braunschweig, bestens dankt.

Das **Staatsnotgesetz**, das die erforderlichen Bestimmungen zur Fortführung der Geschäfte in den Monaten April, Mai und Juni enthält, da der Etat nicht rechtzeitig verabschiedet werden kann, und in dem es sich vornehmlich um Neubauten und Reuanweisungen handelt, wird debattiert in erster Lesung angenommen.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats für **Südwestafrika** fortgesetzt. Die Resolution auf Vergrößerung der Zahl der Eingeborenenkommissionen wird angenommen, ebenso die Resolution, die den Reichstanzler auffordert, die Unabhängigkeit der Anwälte in Südwestafrika durch Rechtsgarantien hinsichtlich ihrer Abhebbarkeit zu sichern, und die einen geordneten Rechtsgang hinsichtlich der Verpflichtung zur Zahlung von öffentlichen Abgaben fordert.

Die Kommission beantragt, von den 2 Millionen für die Landespolizei 200 000 M. zu streichen. Staatssekretär **Solf**: Die Schutztruppe soll den Landfrieden gegen gewaltsame Störungen im Innern schützen. Sie hat aber keine polizeilichen Aufgaben. Das wäre auch nicht möglich, da sie nur 2000 Mann stark und über ein Land, anderthalbmal so groß wie Deutschland, verteilt ist. Würde man die Mannschaften zu polizeilichen Zwecken aus den Verbänden herausnehmen, so würde die Schlagfertigkeit der Schutztruppe leiden. Und für den Fall eines immerhin möglichen Aufstandes müßten die polizeilichen Funktionen ausfallen und mit ihnen die staatliche Aufsicht. Eine Polizeitruppe ist notwendig; Anführer und Gouverneur haben sich in diesem Sinn geäußert. Die Art der Organisation kommt vorläufig nicht in Frage. Die Verantwortung für die Folgen einer Streichung lehnt der Gouverneur ab. Mit der Streichung werden möglicherweise Tatsachen geschaffen, die für die Zukunft des Landes sehr unangenehme Folgen haben können. Abg. **Leдебур** (Soz.): 450 Mann Polizeitruppe genügen. Man braucht nicht mit Maschinengewehren hinter einem gestohlenen Kalb herzulassen. (Heiterkeit.) Die Streichung wird aufrecht erhalten. Angenommen werden Resolutionen, wonach das Reich von den Kosten der Schutztruppe und Landespolizei zwei Drittel, das Schutzgebiet ein Drittel tragen soll, ferner solche, die weitere Arbeiterkubbestimmungen verlangen, sowie das Verbot der Versteigerung des Ambolandes durch Weiße. Damit ist der Etat für Südwestafrika erledigt.

Es folgt die erste Lesung eines von der Kommission beantragten **Gesetzentwurfes**, der bei **Bahnbaufällen** ganz allgemein die Anlieger, d. h. vor allem die **Konzeptionsge-**

sellchaften, nach Maßgabe ihres Interesses zu den **Kosten** heranziehen will. Abg. **Waldstein** (Sp.): Es scheint tatsächlich zu weit zu gehen, die Anlieger ausnahmslos zu allen Verkehrsanlagen heranzuziehen. Hoffentlich kommt es in der zweiten Lesung zu einer Verständigung. Abg. **Graf Westarp** (Kons.): Mit dem Grundgedanken des Gesetzes sind wir einverstanden, fürchten aber dessen Tragweite. Abg. **Leдебур** (Soz.) bedauert, daß die Vorrede die Wirkung des Gesetzentwurfes abschwächen wollen. Der Unfug der Landgesellschaften muß bekämpft werden.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Es fragt sich: Will der Reichstag den Kampf gegen die Konzeptionsgesellschaften fortsetzen oder nicht? Das vorliegende Gesetz ist wörtlich abgeschrieben aus dem Schutzgebietsgesetz von 1908, nur mit einer zeitgemäßen Ergänzung. Sind wir denn schon solche Mummelgeisse, daß wir nicht einmal ein solches Gesetz abschreiben können? Abg. **Reinath** (natl.): In der zweiten Lesung werden sich hoffentlich noch Verbesserungen ermöglichen lassen. Damit ist die erste Lesung des Entwurfs erledigt. Der Nachtragsetat zum Kolonialetat wird angenommen.

Es folgen **Petitionen**. Der Zentralverband deutscher Baderinnen führt darüber Beschwerde, daß die Arbeitgeber von der sozialdemokratischen Arbeiterkraft durch Terrorismus immer schärfer bedrängt werden. Die Kommission beantragt Übergang zur Tages-Ordnung.

Abg. **Brey** (Soz.) spricht gegen die Petition, deren Überweisung als Material Abg. **Jel** (Ztr.) empfiehlt. Abg. **Giesberts** (Ztr.) hält die bestehenden Gesetze zur Bekämpfung des gewerkschaftlichen Terrorismus für ausreichend. Die Abstimmungen erfolgen Dienstag. Montag 2 Uhr: Kleine Vorlagen. Schluß nach halb sieben Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 21. März.

Die Beratung des **Grundteilungs-gesetzes** wird fortgesetzt.

Abg. **Nissen** (Däne) lehnt das Gesetz sowie die freisinnigen und nationalliberalen Anträge ab. Das Gesetz sei ein Ausnahme-gesetz gegen Polen und Dänen.

Minister des Innern v. Dallwitz: Von einem Ausnahme-gesetz ist keine Rede. Auch ein Vergleich des Vorkaufsrechtes mit der Enteignung ist unzutreffend. Bei der Enteignung handelt es sich um eine Zwangsmahregel; beim Vorkaufsrecht tritt der Staat in die vom Verkäufer gestellten Bedingungen ein, handelt also nicht gegen das vom Verkäufer Gewollte. Auch daß überwiegend nationalpolitische Erwägungen für den Entwurf maßgebend gewesen seien, ist nicht richtig. Das Gesetz ist lediglich entstanden aus dem Bedürfnis, eine gesunde Bodenverteilung und eine planmäßige innere Kolonisation herbeizuführen. Außerdem sollen die Güterhändler unter staatliche Kontrolle gestellt werden. Die politischen Güterbanken sind bestritten, alle Maßnahmen der Staatsregierung zum Schutze des deutschen Besitzes zu durchkreuzen und den deutschen Besitz planmäßig zurückzudrängen. Wegen des Terrorismus, der es polnischen Besitzern unmöglich macht, Grundstücke an Deutsche oder an die Ansiedlungskommission abzugeben, kann Abhilfe nur durch Einführung des Vorkaufsrechtes geschaffen werden. Das ist eine durchaus im deutschen Interesse liegende erfreuliche Wirkung des Gesetzes. Daher kann ich die Annahme des Entwurfes im nationalen Interesse nur empfehlen. (Beifall.)

Abg. **Weißermel** (H.): Der Mobilisierung des Grundbesitzes muß man entgegenstehen. Das beste Mittel gegen das Aufsteigen kleiner Bauernstellen durch größere Höfe oder Güter ist das Auerbeckenrecht. Der Ansiedler im Osten darf nicht einfach Staatspensionär werden, sonst läßt er bei schlechten Zeiten keine Stelle einfach im Stich. Abg. **Abtel** (Ztr.) legt nochmals die juristischen Bedenken seiner Partei gegen das Gesetz dar. Abg. **Wachhorst de Wente** (natl.) tritt lebhaft für die Vorlage und die Anträge seiner Partei ein. Aus Deutschland wandern jährlich noch 7000 Bauern nach Brasilien und Canada aus. 1911 sind allein über 34000 Reichsdeutsche in die Vereinigten Staaten emigriert. Die innere Kolonisation ist eine Lebens- und Rassenfrage für das Deutschland. Im Kleinbetriebe ist auch die Produktion an Vieh und Getreide größer. Hoffentlich merkt auch bald der Konsument an den Fleischpreisen, daß die Viehpreise in letzter Zeit erheblich gefallen sind. (Beifall.) Bei kräftiger innerer Kolonisation werden wir unsere Produktion noch mehr steigern können, so daß wir vom Ausland unabhängiger werden.

Der Gesetzentwurf sowie sämtliche Anträge gehen an die Kommission. — Montag 11 Uhr: Kölner Stadterweiterung, Staatsnotgesetz, Novelle zum Fürsorgegesetz. Schluß 5 Uhr.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 23. März 1914.

Die Bergmännische Vereinigung „Glück auf“ hat am Samstagabend bei Herrn Gastwirt Erath ihre jährliche Versammlung ab, in welcher die Betriebsergebnisse pro 1913 vorgetragen wurden. Nachdem Herr Geh. Rat **Polster** die Versammlung mit einem kräftigen „Glück auf“ begrüßt hatte, gab er einen genauen Überblick über die Betriebsergebnisse des Bergreviers Weilburg im Jahre 1913. Nach dem Bericht wurden gefördert: 284 906 Zentner Eisenstein, 25 485 Meter Dachschiefer und 300 Zentner Walkenerde. Die Zahl der im Bergrevier beschäftigten Arbeiter betrug 1405, der durchschnittliche Lohn pro Mann 3,08 M. beim Erzbergbau und 2,87 M. beim Eisenbergbau. Die Eisensteinförderung, die im Jahre 1913 im Rückgang begriffen war, hat sich in 1913 wieder etwas gehoben; es wurden gegen das Vorjahr 4090 Zentner mehr gefördert. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen trat die Fidelitas in ihre Rechte. Es wechselten bergmännische Mitglieder mit Trinksprüchen und die Anwesenden ben noch längere Zeit in feucht-fröhlicher Weise ver. —

X **Hansabund**. Da vielfach — selbst in Magdeburg — die Ansicht vorherrscht, der Hansabund habe nicht das geleistet, was er versprochen habe, hatte sich die hiesige Ortsgruppe an den Bund gewandt mit der Bitte, einen Redner hierher zu senden, der über die Entschlüsse und Erfolge des Hansabundes referieren möchte. Der Bund hatte nun Herrn Syndikus Brandt-Berlin, einen hier gutem Andenken stehenden Redner, entsandt, der am Samstagabend im „Lord“ über das angekündigte Thema referierte. Der Vortragende gab in 1 1/2 stündigem Vortrag ein Bild von der Entwicklung und den Erfolgen des Hansabundes innerhalb der Landes-, Provinzialverbände und der Gruppen eine sehr rege Tätigkeit entfaltet hat. Der Redner habe sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, möglichst großen Einfluß in den gesetzgebenden Körperschaften zu gewinnen und das sei ihm auch schon teilweise gelungen. Im Reichstage habe der Bund bereits 88 Vertreter. In den Richtlinien desselben folgten, im Abgeordnetenhaus 40, und im Herrenhause 20. In dieser Aufgabe werden weiter gearbeitet werden. Der Redner bedauerte, daß aus den Mitgliederkreisen nur wenige fanden, die öffentlichkeit treten und Mandate für die Parlamenten übernehmen wollten. Einen Schritt vorwärts im Hansabund hat der Bund dadurch getan, daß er den Hansabundtag durch seine Vertreter von den unhaltbaren Forderungen bei den Submissionen überzeugen ließ und die reichhaltige Regelung des Submissionswesens forderte. Zur Regelung des Handwerks hat der Bund die Buchführungsordnung einrichten lassen, die allgemeine Anerkennung fanden, die jetzt auf einzelne Gewerbe, wie Schlosser, Schreiner, ausgedehnt werden sollen. Eifrig ist der Hansabund bemüht, Handel, Gewerbe und Industrie den Einfluß zu verschaffen, der ihnen nach ihrer Steuerkraft gebührt, im Verhältnis zum Bund der Landwirte, der weniger Steuern aufbringt, aber größeren Einfluß besitzt. Der Klein- und Großgrundbesitz seien sich einig, daher komme der Hansabund dem deutschen Handelstag betonte. Der Redner betonte auch hier zum Zusammenschluß und zur Einigkeit. Der Hansabund hat ferner mit dahin gewirkt, daß bei der Anlage zum Wehrbeitrag der Mehrertrag über die Hälfte eine Milliarde auf die dritte Rate zurückgelegt wird. Gleichfalls hat er veranlaßt, daß bei dieser Anlage festgestellt wird, was von der Landwirtschaft gegenüber dem Handel, Gewerbe und Industrie geleistet wird und daß sich hiernach der Einfluß beider regelt. Der Schluß betonte der Redner, daß Handel, Gewerbe und Industrie als Hauptträger der steuerlichen Lasten mitarbeiten müssen und Gedeihen des Vaterlandes. Der Syndikus dankte dem Vortragenden im Namen der hiesigen Ortsgruppe für seine interessanten Ausführungen und bedauerte nur, daß der Zuhörerkreis kein größerer war.

+ Vom 1. April ab wurde Gerichtsassessor **Wach** dem hiesigen Amtsgericht überwiesen.

— Vom 1. April ab sind die Postschalter in der Stadt von 7 Uhr ab geöffnet.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

31] (Nachdruck verboten.)
Was tat das, sie war's gewohnt, der Ableger der andern zu sein. Erst seit einiger Zeit, seit der gute Herr Klüven da war, kam auch mal was Dunkelagelneues in ihre glückliche Hand.

Nun förderte sie des Beutelschens ganzen Inhalt, ein blankgefeuerter Zehnmarkenstück, zutage.

„Hier, ich danke auch vielmal. Ich glaube, es ist sehr billig.“

Da lachte die Dame wieder fröhlich und küßte sie gar und sagte dann: „Jetzt sollst du noch meinen kleinen Harald sehen. Ihr paßt zusammen, scheint mir. Wenn du ein Saufewind bist, ist er ein Sturm. Aber deine Annelise wird ihn schon stille kriegen.“

„Die ist selber gern lustig. Ich mag eigentlich kleine Jungens nicht so gern. Da zank' ich mich immer mit.“

Der aber nun kam, der schlanke dunkellockige Knabe, einen Kopf größer als sie, sie musterte ansah und gleich danach seine Spielsachen vor ihr auskramte, gefiel ihr anscheinend doch.

Bei Schokolade und Kuchen befestigte sich das Einvernehmen noch besser. Dann mitten im Spiel und Genuß sprang Suse erschrocken auf und griff nach dem abgelegten Mantel: „Es ist alles sehr, sehr schön, aber ich muß nun fort. Wenn nur Herr Klüven nicht schon da ist.“

„Kommt er? O, das ist sein. Dann reiß' ich mit ihm,“ rief Harald.

„Du?“ Suses Augen sprühten. „Aber das ist mein Herr Klüven, dummer Jung.“

„Aus dir macht er sich schon gar nichts — solch ein albernes kleines Ding.“

„Mein Himmel, Kinder, da streitet ihr wahrhaftig schon. Du bist doch ein Tollköpchen, Suse. Eben noch ge-

fiel's dir hier so gut und nun stehst du da, als möchtest du Harald die Augen austragen.“

„So was tu ich nicht,“ versicherte Suse und hatte jetzt die heißen Augen voll glühender Tränen. „Bloß, es ist doch unser Herr Klüven, den darf er nicht wegnehmen.“

Harald drehte ihr kurzweg den Rücken. „Ich spiel' nicht wieder mit dir. Gleich wirst du wütend, wenn man dir gar nichts tut, und hinterher heulst du auch noch.“

„Hab' ich's nicht gleich gesagt, ich zank' mich immer mit Jungens,“ verteidigte sich die Kleine.

„Paßt nur, ihr habt beide recht und beide unrecht. Deswegen könnt ihr doch wieder miteinander spielen. Vergesst und verfehlt euch nur.“

Frau Jella setzte dem Kind das Hütchen auf, aber sie tat's mit unruhigen Händen. Des Blondchens ehrlicher Zorn suchte sie heim. Zum Abschied küßte sie es, denn sie verzog die eifersüchtige Erregung, weil sie sie begriff. Dennoch war's ein Jubelstuß! Und Jella wußte das.

„Suse jedoch schied verfehlt aus dem Märchengarten, denn auch Harald gab ihr die Hand und meinte großmütig: „Nebrigens kannst du doch mal wiederkommen, ich muß dir noch mein Pony zeigen.“

Und dann wurde sie mitsamt ihrer Blumenfülle wieder in den Wagen gelegt, der sie schnell genug nach Haus brachte. Sie hatte vollauf Zeit, den Kranz, aus dem Mutterchen wirklich die häufigsten toten Blumen entfernt hatte, mit blühendem Leben zu zieren.

Aber den herrlichen Strauß in der schönen Vase, den stellte sie nach mehrmaligem unschlüssigen Wechsel zuletzt doch auf den Schreibtisch unter das Familienbild. Ihr Herzchen pochte allerdings ein bißchen unruhig, denn sie hatte wirklich kein ganz reines Gewissen, weil sie es der freundlichen Dame doch eigentlich anders versprochen, aber — aber sie ließ ihn dort stehen.

Herr Klüven würde ihn gerade da am meisten befehlen. Es war ja sein Vieblingssplatz. Wenn Mutter sie

mal mit einem Auftrag hineinschickte, hatte er noch Schreibrisch gefessen. Auch wenn er gar nicht schrieb.

—

Bollrad Klüven war zu den Benaten heimgekehrt und wurde ihm tatsächlich heimatisch zu Sinn, als er den wunderbaren Kranz mit dem von Paul äußerst freudig gemalten Transparent „Willkommen“ über die Tür fand und den entzückenden Strauß vor Annelises Augen sah. Er sah ja hauptsächlich nur immer sie, wenngleich sie ihm ihren lieben süßen Gesicht noch vier Kinderköpfe mit verständlicher Berechtigung in die Welt schauten.

Wirklich, ein Sohn hätte nicht mehr erwarten dürfen. Ja, hatte er jemals eine so tief empfundene Befriedigung gefühlt, wenn er, von einem weit ausgedehnten dummel heimkehrend, sein glänzendes Zuhause betrat, er alles haben konnte, was nur der gewählteste Gast an Komfort erfinden mag? Ja, alles war vorparat an Türschwänden dachte niemand.

Blumen in den Zimmern, o ja, die gab's schon, für sorgte eben der Gärtner das lange Jahr durch besonderen Fällen wohl auch Barbara. Jetzt trug sie ihr das schon zu, früher hatte er nie danach gefragt.

Wie dem auch war, jedenfalls hatte ihn Leben so gestreut als diese duftige kleine Ehrenpforte vor seinem bescheidenen Wohnort. Diese Freude hatte sich auch kaum, als sich herausstellte, daß die Blumen ungeachtet ihres wahrhaft herzlichen Empfangs keinen an dieser Aufmerksamkeit habe und er sie lediglich den jüngsten Verehrer danken müsse.

Nur als das ehrliche Kind in seiner strahlenden Seligkeit sofort die Herkunft der kostbaren Blumen ihm freilich schon klugen gemacht, erzählte, zogen ihn Brauen zusammen. Der Kranz allein wäre ihm nie gewesen. Andererseits, wenn er die Spende als monielle Verbindlichkeit betrachtete, konnte er sie nie gefallen lassen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Wahlversammlung am 21. März. Bei der Gemeindevorstandswahl wurden die seitherigen Mitglieder der 1. Klasse einstimmig, der 3. Klasse mit Mehrheit gewählt und zwar: in der 3. Klasse Wilhelm Weinberger II., in der 2. Klasse Wilhelm Adam Stoll und in der 1. Klasse

Laubusejbach, 21. März. Bei der Stichwahl
1. Klasse wurde Herr Obersteiger Schmidt ge-

geboren am 21. März. Im Alter von 69 Jahren
gingen unser langjähriger Hauptlehrer, Herr Johannes
verstorbenen Folgen eines Schlaganfalles erliegen. Der
Verstorbene war jahrzehntelang mit bestem Erfolge an der
Volksschule tätig.

Schließlich war ihm die Firma einigen Dank schuldig. Die Idee mochte davon gehört haben und so auf die Idee verfallen sein.

„Das Vollrad dreh' dich, wie du willst,“
 „Ich hab' es nicht mehr,“ nickte Suse entzückt. „In
 dem Märchenbuch steht so was.“ Und ihr Gewissen
 wurde durch das Wort der Königin leicht.

„Glücken fing es an und hat seudem nicht aufgehört. Ich mach' aber auch."

„Mutter will nicht reden. Das paßt sich nicht, sagt Mutter. Und
Sule hing mir Ikon, gar nicht fern.“

(Fortsetzung folgt.)

Kassel, 20. März. Die Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Kassel beschloß die Bildung eines Ausschusses für das Berdingungswesen. In diesem Ausschusse werden außer der Kammer auch die in Betracht kommenden Behörden (Eisenbahndirektion, Regierung, Militärverwaltung, die Stadt, die Baustelle der Eisenbahnstationen) vertreten sein. Die Mitglieder

englisch-normwegische Reederei die schon seit Jahren eine regelmäßige Verbindung mit den Mündungen des Ob und Jennissei unterhält, eine Verbindung, die aber oft durch Treibeis erschwert oder unterbrochen wird. Die Gesellschaft beabsichtigt, jeden ihrer drei Dampfer mit einem Flugzeug auszurüsten, das bei vorkommenden Gelegenheiten die offene Fahrtrinne erkunden soll.

Unerschöpflich sind die Schwindler im Erfinden neuer Tricks. Im Berlin-Moabiter Kriminalgericht erschien ein falscher Presse-Fürsprecher, der die Verhandlungen sehr eifrig aufnahm, sich dann zu den Angeklagten begab und von ihnen Schweigegelld zu erpressen versuchte. Der Gauner konnte verhaftet werden. In Deutschland und im Ausland

Die Dampferkatastrophe in Venedig. Der im Vido gestrandete Dampfer konnte gehoben werden. Nur zwei Leichen konnten in seinem Innern geborgen werden, die übrigen scheinen durch die Strömung fortgeführt worden zu sein. Die Untersuchung über die Ursachen der schweren Unglücksfälle ist im Gange.

Letzte Nachrichten.
Berlin, 23. März. Gestern mittag wurde der mit einem Kostenaufwand von über 25 Mill. M. errichtete

Frühling von ehemdem.
 Daß alte schöne Lied „Komm', lieber Mai, und mache

lange nicht die Junglingsteiler hervorgeholt und der Schlüssel zum Kohlenteller an den Nagel gehängt. Wenn nicht ein spezieller Anlaß vorlag, so hatten Schneider und Modistinnen zu Ostern noch keine Ursache, überstunden zu machen, und die Kaufleute gönnten sich Zeit in der Ausstellung der neuesten Moden. Warum so früh? Der Anreiz

Winterfestlichkeiten; die eifrigste Debatte galt dem Auskundschaften von etwaigen bevorstehenden Oster-Verlobungen. Zu höheren Wänzen, als zu solchen, daß am Geburtstage des alten Kaisers (22. März) die Straßen frei von Schnee und Eis sein möchten, verließ man sich kaum, und zu diesem Zweck haben sich auch, wie immer, die Kaiserin, die Kaiserin

Von großen Oster-Besuchen war kaum die Rede. Die Zahl der Eisenbahnen war noch beschränkt, und reiste ein Kaufmann und Gewerbetreibender zur Leipziger Ostermesse, so war das ein Ereignis. In den Zeitungen waren die Preisfestsetzungen, und die Aufträge nach demselben, waren

Neuigkeitsmeldungen und die Inserate noch ziemlich knapp bemessen, obwohl es weit weniger Presch-Erzeugnisse gab wie heute. Denn bis in die siebziger Jahre hinein bestand

Verlin, 23. März. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Zu Generalen der Infanterie sind befördert worden: der Kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling, der Gouverneur von Mainz v. Katlen, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen v. Claer.

die beiden getrennt bestehenden Fraktionen zu vereinigen unter dem Namen deutschvölkische Partei. Zum ersten Vorsitzenden der neuen Partei wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Sattmann gewählt.

Bingen, 22. März. Gestern wurde die Leiche der am 17. Februar spurlos verschwundenen Frau Professor Kreisel aus dem Rhein gelandet. Mit der Mutter verschwand auch die achtfährige Tochter. Es wird angenom-

Danzig, 22. März. Der Kieler Dampfer „Francisca“, der gestern abend 10 Uhr den Hafen von Neufahrwasser mit Stückgütern und Holz nach Hamburg bestimmt, verlassen hatte, ist nach vierstündiger Fahrt an der Außenseite

Paris, 22. März. Auf dem Flugfelde von Villacoublay richtete ein Orkan große Verheerungen an. Zwei Militärflugzeugschuppen brachen vollständig zusammen und die Apparate wurden zerstört.

Dienststelle Weilburg.

Wetter in Weilburg:	
Höchste Lufttemperatur gestern	9°
Niedrigste „ heute	3°
Niederschlagshöhe	4 mm
Lahnpegel	2,80 m

J. N. 182, Weilburg, den 22. März 1913.
Bekanntmachung der Königl. Kreisschulinspektion
Weilburg.

Dienstag, den 24. d. Mts.:

morgens 8—10 Uhr:	kl. I	(Herr Hauptlehrer Körber).
" 10—12 "	kl. II	(Herr Lehrer Hendorf).
nachm. 2—3 "	kl. VI	(Herr Lehrer Mantel).
" 3—4 $\frac{1}{2}$ "	kl. V	(Herr Lehrer Heinrich).

in den meisten deutschen Staaten der Zeitungsstempel, in der Regel zwanzig Pfennige für das Vierteljahr betragend, der ein Hemmnis für die Gründung von neuen Blättern bezeugte. In den letzten Jahren war in erst die Gomerhe-

Mit dem Benz erblühte die junge Liebe, schüchtern, empfindsam, ohne alle Spur von Sport, höchstens von Scholastik und Juchterfuchen umgeben. Aber auch das war knapp, denn die Konditoreien hatten ihr Stamm-Publikum, Cafés

Nur nicht aufpassen! Das sollte nicht einmal der Frühling, und darum richtete man sich nach den Gärtnern, die bekanntlich sagen, vor Mitte Mai dürfen empfindliche Pflanzen

Der Stallhalterwechsel
In den Reichslanden ist in der jüngsten Ausgabe des „Reichs-
anzeigers“ zwar noch nicht offiziell publiziert worden, halb-
amtlich wurde jedoch mitgeteilt, daß die Bekanntgabe der
Ernennung des preussischen Ministers des Innern v. Dallwitz

Ernennung des künftigen Ministers des Innern v. **Paulsch** zum Statthalter und des bisherigen Oberpräsidenten von Ostpreußen v. **Windheim** zum Minister des Innern unmittelbar bevorstehe.

mittelbar bevorzuehe.

Otto Feldhausen, Schneidermeister

Schwanengasse.

: Musterlager hervorragender Neuheiten :
in allen Stoffen der

: Frühjahrs- und Sommer-Saison 1914. :

Anfertigung sämtlicher Herren-Bekleidung nach
Mass, unter jeglicher Garantie.

**Grosses Lager fertiger Herren-,
Knaben- und Arbeiter-Bekleidung.**

Muster und Auswahlendungen sofort zu Diensten.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 41 M. befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Taglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Bekanntmachung.

Wegen Spülung der Wasserleitung wird heute
abends von 8 1/2 Uhr Vorstadt, Mauerstraße, Marktstraße,
Turmgasse, Schulgasse, Schwanengasse und Bogengasse
abgestellt. Es wird darauf hingewiesen, sich dementspre-
chend mit Wasser zu versehen.

Weilburg, den 23. März 1914.

Der Magistrat.

Konfirmation

empfehle

Gesangbücher

in reichhaltiger Auswahl

M. Cramer, Hoflieferant.

Japanische Mattentaschen

empfehle von 50 Pfennig an

Ed. Kleineibst Nachf.

Bernstein-Fußbodenlacke

in allen Farben

empfehle

August Bernhardt.

Inh.: G. Weidner.

Apollo-Theater Weilburg.

Heute abend Wiederholung des mit so großem
Beifall aufgenommenen Sonntagsprogramms, darunter das
hervorragende Schauspiel

„Der Graf von Monte Christo“.

Bollmüchtersag!

Original-Zuckerbrot zur
Jung-Viehauzucht! Prospekt
umsonst und franko
General-Vertr. Karl Müller,
Ehne.
Kroppach, D.-Westerr.-Kreis.

Jüngeres Mädchen

eventl. Monatsmädchen zum 1.
April gesucht.
Wo sagt die Exped.

Dienstmädchen

gesucht.
Frau Rechtsanwält Daun,
Weilburg.

Zum 1. April

Dienstmädchen

gesucht. Prof. Gropius.

Ein braver

Junge

kann die Bäckerei erler-
nen bei
Friedrich Hinf Bäder zu Wens-
felden bei Limburg a. d. L.

Darlehn, Betriebskapi-
tal, auf Schul-
schein, Ratenz, auch ohne Bürz
F. Schubert, Berlin G. 2, Bü-
rohaus Börse, Burgstr. 30.

Kleine

3 Zimmer- Wohnung

zum 1. Mai zu vermieten.
Langgasse 1.

Lehrling

gesucht. Rudolf Müller,
Tapezier.

Zuchtviehmarkt in Weilburg.

Am Dienstag, den 31. März d. Js. findet in
Weilburg vor dem Rathause ein

Zuchtviehmarkt mit Prämierung

statt, auf dem Bullen und Küder von angeführten Sim-
mentaler Tieren und Zuchteber aufgetrieben werden. Ge-
meinden und Züchter finden besonders günstige Gelegenheit
zum Anlauf guter Zuchtiere.

Die Bedingungen über die Zulassung zur Prämie-
rung können von dem königlichen Landratsamt in Weil-
burg bezogen werden.

Der stellvertr. Vorsitzende des Simmentaler Zuchtvereins Oberlahn:

Neu.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 24. März d. Js., vormittags
10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindeveld
Distrikt 6 „Todemann“ und 8 „Hinterfeldkop“ zur Verstei-
gerung:

264 Raummeter Buchenscheit,
62 „ Buchenknüppel,
7 „ Eichenrollschicht u. Knüppel,
2 „ Eichenmüchheit,
3935 Buchen-Wellen.

Anfang Distrikt 6 „Todemann“.

Löhnberg, den 20. März 1914.

Der Bürgermeister.



An die Bezahlung der rückständigen Kar-
soket, Weidegelder pp.

bis zum 1. April

erinnert

die Kasse des Simmentaler Zuchtvereins.

Kgl. Gymnasium zu Weilburg.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 31.
April 1914. Die Aufnahmeprüfung findet an demselben
Tage von 8 Uhr morgens an statt. Neuanmeldungen
nimmt der Unterzeichnete in seinem Dienstzimmer
Mittwoch und Freitag von 11 bis 12 entgegen.
Der Königliche Gymnasialdirektor:
Prof. Marxhausen.

Verkehrs- und Verschönerungs- Berein.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr Ver-
sammlung in der „Traube“. Verkehrs-Angelegenheiten

Allg. Ortskrankenkasse Weilburg.

Die noch rückständigen Beiträge pro Januar, Februar
und März d. J. müssen innerhalb 8 Tagen eingezahlt werden.
Der Vorstand.

Dienstag, den 31. März 1914

Kram-, Schlacht- u. Zuchtviehmarkt

Weilburg, den 10. März 1914.

Der Magistrat.



Blenle's Knaben-Anzüge

: Blenle's Sweaters :

in großer Auswahl vorrätig

Carl Schepp,

Weilburg.

Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig

liefert äußerst preiswert

Eisenhandlung Zilliken.

Aachener Lose à 2 M.

Ziehung am 30. und 31. März.

Frankfurter Pferde- Lose à 1 M.

Ziehung am 8. April.

empfehle

Ed. Kleineibst Nachf.

Freundliche

4 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil sofort zu

vermieten.

Ahäuser Weg Nr. 5.

Fruchtpreise.

Diez, 20. März 1914.

Roter Weizen 16.30 M.,

Fremder Weizen 16.00 M.,

Korn 11.95 M., Brauer-

Gerste 10.75 M., Futter-

Gerste 9.00 M., Hafer 8.00

M., 1 kg. Butter 2 M.

Freundliche 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör per

April oder später zu ver-

ten.

Limburgerstraße 31

Ein

Werbgerlehrling

zu Ostern gesucht.

Adam Allendorf

Siegen, Bleichstraße

Für mein gemischtes

rengeschäft wird zu

eventl. früher ein braver

als

Lehrling

gesucht.

Robert Schmidt

Löhnberg.

Schrankpapier

empfehle M. Cramer